

„Still!“ sagte der Venezianer, „ich höre ein Grunzen oben zwischen dem Laube.“

„Hinkepfot hat vielleicht einen Nebenbuhler gefunden?“

„Ich glaube es, Enrico, denn die Bienen scheinen sehr erschreckt zu sein.“

„Vielleicht ein andrer Mias?“

„Ich weiß es nicht, aber wir haben für alle Fälle unsere Pfeile bei uns.“

„Hinkepfot klettert hinauf,“ sagte der kleine Tonno.

In der That hatte der Drang nach kurzem Zögern den Aufstieg begonnen, aber er drang sehr vorsichtig vor und hatte den Knüttel mitgenommen.

Als er die ersten Zweige erreicht hatte, richtete er sich auf und umfaßte den Baumstamm, den er mit wütender Kraft schüttelte, wobei er ein dumpfes Bellen ausstieß, das wie Husten klang und die Art war, auf welche er seinen Zorn zum Ausdruck brachte.

Aus der Höhe vernahm man Grunztöne, und dann sah man eine dunkle Masse den Stamm hinabsteigen.

„Eine Bestie!“ schrie der Schiffsjunge.

Als Hincepfot das Tier auf sich zukommen sah, versetzte er ihm einen so heftigen Schlag, daß dasselbe laut aufheulte, und dann einen Fußtritt, der es hinunter schleudern sollte, aber es hielt sich fest am Stamm und wankte nicht, bis ein noch wütenderer Stoß des Drangs es schließlich auf die Erde beförderte.

XIV. Kapitel.

Honig und süße Kartoffeln.

Das Tier, das den Hincepfot um den Honig bringen wollte, war so groß wie ein Neufundländer Hund, aber mit kürzeren Pfoten, einer spitzeren Schnauze und leuchtend schwarzem Fell.

Es sah den schwarzen Bären etwas ähnlich, war jedoch länger von Gestalt und augenscheinlich viel beweglicher.

Sobald es die Erde erreicht hatte, versuchte es in den Wald zu fliehen, aber Herr Albani, der wußte, mit was für einem Tier er es zu thun hatte, schlug es mit ein paar Knüttelhieben zu Boden, band ihm einen Strick um den Hals und sagte: